

# „Johannes der Täufer“ als Kulturbotschafter

Wertvolle Skulptur aus dem Schwabacher Hochaltar von Veit Stoß wird in Tschechien und Polen ausgestellt

Seit über 500 Jahre ziert er den Hochaltar der Schwabacher Stadtkirche. Er ist sogar einer ihrer beiden Namenspatronen. Doch am gestrigen Mittwoch ist Johannes der Täufer erstmals auf Reisen gegangen.

**SCHWABACH** – Die Holzstatue des Heiligen ist höchstwahrscheinlich ein Werk des berühmten Bildhauers Veit Stoß, der vor allem in Nürnberg und Krakau gewirkt hat. Das macht sie für eine internationalen Kunstausstellung in Tschechien, Polen und Deutschland so wertvoll. „Die Statue ist mit 750 000 Euro versichert“, erklärte Pfarrer Paul-Hermann Zellfelder beim Abtransport aus der Kirche St. Johannes und St. Martin.

Die Ausstellung trägt den Titel „Europa Jagellonica 1386–1572“. Die Jagiellonen sind eine litauisch-polnische Dynastie, die früher über Polen und Litauen (1386–1572), Böhmen (1471–1526) und Ungarn (1490–1526) geherrscht hat.

Zu sehen ist sie ab 18. Mai in der Mittelböhmischen Galerie Kutna Hora, dem früheren Kuttenberg, bei Prag, und ab 2. Oktober bis Januar 2013 im Nationalmuseum im Königlichen Schloss von Warschau. Der dritte Ausstellungsort ist Potsdam, hier aber wird das Schwabacher Kunstwerk wegen eines anderen inhaltlichen Schwerpunkts nicht mehr zu bewundern sein.

## „Freude über alle Maßen“

Den hohen Stellenwert dieser Ausstellung machen die drei Schirmherren deutlich: die Außenminister Polens, Tschechiens und Deutschlands.

Die besondere Bedeutung des Schwabacher Beitrags geht aus der offiziellen Leihfrage hervor. Diese Ausstellung zeige mitteleuropäische Kunst und Kultur erstmals in transnationaler Perspektive. Veit Stoß sei durch seine wechselnden Wirkungsstätten Franken und Krakau „ein wichtiger Beförderer des künstlerischen und kulturellen Austausches“ gewesen. Neben dem in Schwabach



Umbetten in die „Klimabox“: „Johannes der Täufer“ wird von einer auf Kunsttransporte spezialisierten Firma transportfertig gemacht. Pfarrer Paul-Hermann Zellfelder (3.v.r.) und Restaurator Ingo Trüper (3.v.l.) beobachten die Aktion. Foto: Wilhelm

steht auch in Krakau ein großer Hochaltar von Veit Stoß. Die Zusage löste bei Projektleiter Jiri Fajt geradezu Begeisterung aus: „Wir freuen uns über alle Maßen“, schreibt er und fügt zwei Ausrufezeichen an.

## „Holz und Farbe: Alles original“

„Der Schwabacher Hochaltar ist ein Hauptwerk von Veit Stoß“, heißt es in einem weiteren Schreiben des „Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Osteuropas an der Universität Leipzig“. „Hier wird

der Altar also Veit Stoß selbst und nicht nur seiner Werkstatt zugeordnet“, stellt Pfarrer Zellfelder fest.

Die Johannes-Figur ist etwa 1,80 Meter groß. Veit Stoß hat sie aus einem Lindenstamm geformt. „Das Holz, die Farbe: Alles ist noch original aus dem Jahr um 1500“, erklärt Restaurator Ingo Trüper aus Rückersdorf, der sich im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde um den Hochaltar kümmert. „Die Skulptur ist konservatorisch in einem sehr guten Zustand.“

Damit das so bleibt, hat die Ausstellungsleitung eine Spezialfirma beauftragt, die für den Transport eine extra gebaute und speziell gedämmte „Klimabox“ eingesetzt hat. Darin wird die Luftfeuchtigkeit der Stadtkirche von rund 75 Prozent konserviert. Denn starke Schwankungen könnten dem Holz schaden. Die gesamten Kosten trägt die Ausstellungsleitung. Eine Leihgebühr zahlt sie allerdings nicht. „Aber dafür“, sagt Pfarrer Zellfelder, „fördert die Ausstellung Schwabachs Bekanntheit.“ gw